

Bericht Kaffeekollektiv Aroma Zapatista

Kaffee Kollektiv
Aroma Zapatista

Oktober 2019 bis Oktober 2021

Erstmal eine Entschuldigung dafür, dass wir es nicht geschafft haben, unsere Jahresberichte zeitnah zu schreiben.

Die letzten beiden Jahre haben uns genauso wie auch die meisten anderen Menschen auf der Erde massiv gefordert. Zu den üblichen Krisen – wachsende rechte Strukturen und Deutungshoheiten, weltweite Ungerechtigkeit, auch bekannt unter dem Namen Kapitalismus, und der Umwelt- und Klimakrise - kam jetzt auch noch Covid-19. Dieses Pandemie stellte uns vor ganz neue Aufgaben und Probleme.

Das letzte Quartal 2019 endete ohne große Aufregungen oder Probleme. Unser Umbau im Lager wurde fertig, so dass wir jetzt ein kleines zweites Büro haben. Im Herbst/Winter 2019 machten wir neue Verträge mit der Cencoic aus Kolumbien und den zapatistischen Kooperativen aus Chiapas über Rohkaffeelieferungen. Erstmals haben wir bei einem Import aus Kolumbien eine kleine Menge von 5 Sack eines Spezialitätenkaffees für eine kleine Rösterei in Hamburg mitbestellt. Dieser Kaffee kam im Januar 2020 in Hamburg an.

Das Jahr 2020 begann noch ganz normal, auch wenn die ersten Informationen über eine neue Infektionswelle aus China bekannt wurden. Die Auswirkungen dieses neuen Erregers Covid-19 waren für uns nicht absehbar. Martin M. machte die jährliche Reise zur indigene Bewegung des Cauca und der Kooperative CENCOIC nach Kolumbien. Die Reise von Hans-Martin nach Chiapas zur zapatistischen Bewegung wurde aus Krankheitsgründen (nicht Corona) kurzfristig abgesagt.

Im März 2020 erreichte dann die erste Covidwelle Hamburg und führte auch bei uns zu einigen Einschränkungen. Durch Abstandsregeln, dem Kauf eines Luftreinigers, Teilung in Teams, Homeoffice, schließlich die Impfung und vor allem auch die Disziplin unserer Kolleg*innen schafften wir es sehr lange, Corona aus dem Kollektiv herauszuhalten. Wir arbeiten seit fast zwei Jahren in zwei voneinander getrennten Teams, die nie gleichzeitig arbeiten. Pandemietechnisch sicher sinnvoll, damit, falls wer erkranken würde, wenigstens ein Teil des Kollektivs sich nicht ansteckt oder in Quarantäne muss. Persönlich und auf der Arbeitsebene jedoch eine große Herausforderung: Plena beispielsweise konnten nur in Videomeetings oder ganz selten in großen, gemieteten Räumen stattfinden.

Personelle Entwicklung des Kollektives

Da es uns wichtig ist, keine „von uns abhängigen“ Angestellten zu haben, haben wir Anfang 2020 drei Menschen, die schon länger bei uns mitgearbeitet haben, angeboten, Teil des Kollektives zu werden. Zwei dieser Unterstützer*innen, Frieda und Hannes, entschlossen sich, Teil des Kollektivs und damit formal auch der Genossenschaft zu werden. Unsere langjährige Unterstützerin Jannika hingegen wollte ihren Status gerne behalten und schied dann Mitte April 2021 aus dem Kollektiv aus, da sie erst eine lange Reise machen und sich dann neu orientieren wollte.

Im Jahr 2020 wuchs unser Umsatz um 25% und es gab einige längere krankheitsbedingte Ausfälle im Team, deshalb stellten wir weitere „Aushilfen“ ein. Als sich abzeichnete, dass wir auch langfristig mehr Womanpower benötigen, konnten wir leider nicht auf diese „Aushilfen“ zurückgreifen, da sie jeweils andere Pläne für ihr Leben hatten. Im Frühjahr 2021 entschloss sich Kerstin, eine der Gründerinnen von Aroma Zapatista, sich neu zu orientieren und verließ das Kollektiv. Und so haben wir neue Mitglieder für das Kollektiv gesucht und gefunden: Christina kehrte im Sommer 2020 zu uns zurück, sie hatte schon vor einigen Jahren als „Aushilfe“ bei uns gearbeitet. Zwischenzeitlich war sie für PBI als Menschenrechtsbeobachterin in Kolumbien. Im Frühling/Sommer 2021 sind dann Barbara und Kalo neu ins Team gekommen, beide waren bereits als Menschenrechtsbeobachter*innen in Chiapas.

Seit Dezember 2021 arbeitet Lykke bei uns mit. Somit sind wir jetzt personell wieder besser aufgestellt .

Uns wächst zwar auch jetzt noch manchmal die Arbeit über den Kopf, aber wir sehen zumindest Licht am Ende des Tunnels.

Die wirtschaftliche Entwicklung 2019

Die positive Entwicklung ging 2019 weiter, der Umsatz stieg abzüglich unserer Rohkaffeeverkäufe an befreundete Initiativen

von 577.000€ im Jahr 2018
auf 605.000€ im Jahr 2019

Der Gewinn betrug 3.119€, so dass wir unsere Verluste aus den Anfangsjahren (steuerlicher Verlustvortrag) halbieren konnten.

Die wirtschaftliche Entwicklung 2020

Aufgrund von gestiegenen Röstkosten, höheren Rohkaffeepreisen an die Kooperativen (ca. 20 Cent pro kg Rohkaffee) und einer Erhöhung unserer bezahlten Arbeitszeit, mussten wir im Mai 2020 die Verkaufspreise an die Endverbraucher*innen anheben.

Das Päckchen gerösteter Kaffee kostet dann 8,20€ je 500 g.
(vorher waren es 7,85€ je 500 g)

Diese Preiserhöhung im Mai 2020 führte glücklicherweise nicht zu einem Rückgang der Verkäufe, ganz im Gegenteil. Das Jahr 2020 wurde vor allem durch das massive Anwachsen unseres Umsatzes bestimmt. Corona führte zu einer starken Steigerung des Internethandels und davon profitierten auch wir. Anscheinend wollten sich viele Menschen während dieser Krise den Alltag mit gutem und solidarisch gehandeltem Kaffee erleichtern.

Unser Umsatz stieg auf über 740.000€ im Jahr 2020 (ohne den Rohkaffeeverkauf, an dem wir nichts verdienen).

Im Frühjahr 2020 wurde leider unser Webshop gehackt. Der finanzielle Schaden bei den Kund*innen wurde, soweit sie es wollten, von uns ausgeglichen und war überschaubar. Das so etwas bei uns passierte, führte sowohl bei den Kund*innen als auch bei uns zu einiger Unruhe.

Die geplanten Importe 2020 konnten alle durchgeführt werden, so dass es zu keinen größeren Problemen in der Kaffeeversorgung kam.

Fördergelder für die Bewegungen

Für 2020 haben wir Fördergelder von 12.657€ für Mexiko und 7.504€ für Kolumbien erwirtschaftet.

Die coronabedingte Mehrwertsteuersenkung 2020 von 19% auf 16% bzw. von 7% auf 5% gaben wir nicht an unsere Kund*innen weiter, sondern wir beschlossen, sie an medizinische Projekte in Mexiko (5.008€) und Kolumbien (2.970€) zu geben. Die Höhe der Förderung wurde jeweils anhand des Anteils am Rohkaffeeumsatz berechnet.

Da es im Jahr 2020 beim Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar sehr starke Schwankungen gab, hat das Kollektiv beschlossen, die Hälfte der Währungsgewinne an die Produzent*innen weiter zu geben. Die CENCOIC erhielt dadurch noch einen Aufschlag von 2.730€.

Bei den Importen aus Mexiko waren die Wechselkursschwankungen nicht relevant.

Insgesamt betrug die Summe der oben genannten Unterstützungsgelder an die Kooperativen und deren politischen Organisationen in Mexiko und Kolumbien 30.689€. Das entspricht mehr als 4 % unseres Umsatzes (ohne Rohkaffeeverkauf).

Trotz dieser Förderungen und der Stundenlohnerhöhung auf 13,50€ konnte der Restbetrag der Verluste aus den Jahren 2012 bis 2014 dann 2020 vollständig abgetragen werden.

Und was gibt es aus 2021 zu berichten?

Im Januar wurde unser Webshop leider erneut gehackt. Das hatte zwar keine direkten finanziellen Folgen, führte jedoch dazu, dass wir uns entschieden haben, den Webshop vom Netz zu nehmen, bis wir eine geschütztere Version online stellen können.

Bei der letzten Korrektur dieser Zeilen ist der neue Webshop endlich veröffentlicht und wird im Laufe der nächsten Monate um weitere Funktionen ergänzt. Bis dahin rettete uns eine Übergangseite mit einigen Informationen über unsere Genossenschaft und unser Sortiment. Bestellungen sind zur Zeit nur per Mail, Brief oder Telefon möglich.

Dadurch haben wir sehr viel mehr Arbeit, händische Bestellbestätigungen etc. Da die Erstellung des neuen Webshops sehr viel länger dauerte als geplant, kam es ab Juli zu einem gewissen Rückgang der Bestellungen.

Die "gira por la vida - Reise für das Leben"

Außerdem bedeutend war 2021 für unsere Arbeit: Die Zapatistische Bewegung hatte im Herbst 2020 mitgeteilt, dass sie eine Delegation auf Weltreise senden wollen. Erster Stopp: Europa. Ziel dieser Weltreise ist, den „Kampf für das Leben“ weltweit zu verknüpfen.

Diese historisch bedeutende und beeindruckende Reise wäre schon in normalen Zeiten ein immenser Aufwand gewesen, Covid-19 machte es noch viel schwieriger. Trotz aller Widrigkeiten:

Die Zapatistas machten das scheinbar Unmögliche möglich - die Reise fand statt!!!

Das Vorauskommando aus sieben Personen kam mit einem Segelboot im Juni 2021 in Spanien an, die knapp 200-köpfige Delegation konnte leider nicht wie geplant im Juli

folgen, sondern erst im September: viele Steine wurden den Zapatistas in den Weg gelegt.

Für diese Reise leistete Aroma Zapatista – zusammen mit anderen Gruppen - viel organisatorische Arbeit.

Durch den Verkauf von Solikaffee, Solispielen, T-Shirts und weiteren, extra anlässlich dieser Reise designten Dingen, organisierten wir Geld für die Reise der Zapatist*innen in Höhe von knapp 20.000€.

Darüber hinaus haben wir bis zum 31.12.2021 von unseren Kund*innen Spenden für die Reise in Höhe von 7.244€ erhalten.

Wir danken allen Menschen, die mit ihren Geldern die Reise der Zapatist*innen mit ermöglichten.

Sehr schön für uns war das Rebellische Zusammentreffen im Rahmen der Reise Anfang Oktober in Gedelitz/Wendland. Dort trafen sich viele interessierte Menschen aus der Solidaritätsbewegung und anderen Zusammenhängen von links und unten mit ca. 70 Vertreter*innen der zapatistischen Bewegung. Aroma Zapatista organisierte auf diesem viertägigen Treffen den Kaffeestand für mehr als 300 Menschen; tatkräftig unterstützt von unserem befreundeten Röstkollektiv La Gota Negra und der Kollektivrösterei Quijote Kaffee.

Bei diesem Treffen erfuhren wir sehr viel über den andauernden Kampf der indigenen Bewegung. Auch hatten wir lange interessante Gespräche mit einigen Kaffeebäuer*innen aus der Delegation.

Anschließend besuchten rund 15 Zapatist*innen für eine Woche Hamburg. Zusammen mit vielen Einzelpersonen und Gruppen stellten wir ein umfangreiches Besuchs- und Austauschprogramm zusammen. Unter anderem besuchte die Delegation die Rote Flora, das St. Pauli Stadion und die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, wo sie mit Überlebenden und antifaschistischen Initiativen zusammen traf. Daneben gab es viel Austausch mit den (Kaffee)-Arbeitskollektiven, Refugee- und Diaspora-Gruppen, einen zweitägigen FLINTA*-Austausch und vieles mehr. Neben dem Austausch mit den Zapatistas hat uns dieser Besuch vor allem besser in Hamburg vernetzt.

Und sonst...

Mit dem Rohkaffeeimport von der CENCOIC im August 2021 haben wir zum ersten Mal 15 Sack Rohkaffee von der landwirtschaftlichen Schule des indigenen Selbstverwaltungsgebiets Tacueyó mit importiert.

Dieser Kaffee wird jetzt zum Teil von der Stadtteilschule Rissen geröstet und verkauft. Die Schule in Rissen hatte mit unser Hilfe den Kontakt zwischen den Schüler*innen nach Kolumbien aufgebaut Und unterstützt mit den Einnahmen aus dem Kaffeeverkauf die Schule im Cauca.

Der Umsatz 2021 war erstmalig geringer als im Jahr zuvor. Ob es einfach an einem außergewöhnlich guten Verkaufsjahr 2020 lag oder auf den fehlenden Webshop zurückzuführen ist können wir nur erahnen. Exakte Zahlen liegen derzeit auch noch nicht vor.

Zum Schluss möchten wir nochmal allen Menschen danken, die in den letzten drei Jahren mit uns gearbeitet haben: Jannika, Jasmund, Haidee, Sevil und Basti als Unterstützer*innen.

Wir bedanken uns vor allem bei Kerstin, die mit ihrer Arbeit bis zum Juni 2021 sehr viel bei Aroma Zapatista vorangetrieben und bewirkt hat.

Und natürlich auch bei all unseren Kreditgeber*innen, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre.

Ein Hinweis noch: Ausführlichere Reiseberichte und Artikel zur Situation in Chiapas und dem Cauca wird es demnächst auf der neuen Seite geben und werden nicht mehr als Teil des Jahresberichts veröffentlicht.

Barbara, Christina, Dorit, Doro, Hannes,
Hans-Martin, Frieda, Kalo und die beiden Martins